



Kurzfassung

REGION

„NATURPARK DIEMELSEE“

Regionales Entwicklungskonzept

Stadt-Land-See



aktive Erholung - intakte Natur

6 Kurzfassung

Gebiet und Bevölkerung

Die Region Naturpark Diemelsee besteht aus den Gemeinden Willingen und Diemelsee sowie der Stadt Korbach. Sie liegt im Nordwesten des Landkreises Waldeck-Frankenberg (Nordhessen). Die Region hat eine Fläche von etwa 326 km². Insgesamt leben hier 36.278 Menschen. Rund 2/3 davon wohnen in der Stadt Korbach, davon wieder ca. 4/5 (18.950) in der Kernstadt. Die restliche Bevölkerung konzentriert sich überwiegend auf Orte mit ca. 500 oder weniger Einwohnern. Entsprechend den absoluten Bevölkerungszahlen ist die Bevölkerungsdichte in Korbach mit 197 EW/km² am höchsten, liegt aber immer noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt Hessens mit rund 290 EW/km². Die Diskrepanz zu Diemelsee und Willingen mit nur 44 bzw. 82 EW/km² ist sehr stark. Insgesamt liegt die Region Naturpark Diemelsee mit 111 EW/km² knapp über dem Landkreisdurchschnitt, erreicht jedoch nur ca. 40% des Landesdurchschnitts und gehört damit zu den dünn besiedelten Gebieten Hessens.

Die Einwohnerentwicklung ist in Willingen und Diemelsee seit 1990, in Korbach und der gesamten Region „Naturpark Diemelsee“ seit dem Jahr 2000 leicht rückläufig. Interessant ist dabei v.a. die Bevölkerungsentwicklung betrachtet nach Altersklassen. Besonders starke Verluste mussten die jungen Erwerbstätigen (25-40 J.) hinnehmen. Ebenfalls deutliche Verluste weisen Kinder und Jugendliche unter 6 Jahren und zwischen 6 und 12 Jahren auf. Deutlichste Steigerungen zeigen die Klassen über 65 Jahre.

Die Bevölkerungsprognose für 2020 bestätigt die dargestellten Trends. Die Region wird in Zukunft weniger Einwohner haben, die im Durchschnitt älter sind als heute. Das Durchschnittsalter wird weiterhin steigen (auf regionsweit rund 47 Jahre), 2020 werden die über 60jährigen einen Anteil von rund 34% der Bevölkerung in der Region stellen. Die Prognosen zeigen, dass sich diese Entwicklung bis 2050 beschleunigt fortsetzen wird. Zudem schneidet die Region in der demographischen Entwicklung im Vergleich zum Bundesland Hessen meist deutlich schlechter ab. V.a. in den ländlichen Kommunen Willingen und Diemelsee sinkt die Anzahl der unter 20jährigen deutlich stärker ab. Besonders betroffen sind die „Schüler-Altersgruppen“, also die 6-10jährigen bzw. die 10-16jährigen, die in den ländlichen Gemeinden Willingen und Diemelsee um z.T. weit über 30% zurückgehen. Der Anteil der über 65jährigen liegt durchweg über dem Landesdurchschnitt. Jeder 4. Einwohner der Region Naturpark Diemelsee wird im Jahr 2020 über 65 Jahre sein, in Hessen ca. nur jeder 5.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Region Naturpark Diemelsee ist nahezu durchweg ländlich strukturiert. Größerflächige Landwirtschaft ist aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen v.a. rund um Korbach und in der Gemeinde Diemelsee verbreitet. Die Forstwirtschaft ist v.a. in den waldreichen Schiefergebirgstteilen der Region seit Jahrhunderten ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wirtschaftliches Zentrum der Region ist die Stadt Korbach. Als Behördenstandort, Einkaufsstadt, industrielles Zentrum und Gesundheitsstandort stellt sie eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in der Region. Wichtige Standbeine sind daneben das Handwerk und der Tourismus. Willingen besetzt hinsichtlich der Fremdenverkehrsintensität mit weitem Abstand den Spitzenplatz in Hessen und gehört zu den fünf übernachtungsstärksten heilklimatischen Kurorten in Deutschland. Hierzu ist anzumerken, dass in der gesamten Region die Zahl der vom Tourismus abhängigen Arbeitsplätze als sehr bedeutend einzustufen ist, was den Einfluss des Tourismus auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Region Naturpark Diemelsee unterstreicht.

Das BIP je Einwohner im Landkreis Waldeck-Frankenberg beträgt im Jahr 2004 (nach HSL) 25.265 Euro und erreicht damit nur 78,5% des hessischen Durchschnitts. Das verfügbare Einkommen der Privathaushalte (Kaufkraft 2005 nach GfK) ist regionsweit niedriger als der Bundesdurchschnitt. Die Kaufkraftbindungsquote (Daten nach GfK, geschätzter Einzelhandelszentralitätsindex 2006) ist in den drei Kommunen sehr unterschiedlich. Während Korbach als regionales Zentrum mit einem Wert von 146,2 (nach Auskunft Stadt Korbach inzwischen sogar gestiegen auf ca. 178) viel Kaufkraft aus dem Umland bindet, verlieren die Gemeinden Diemelsee und Willingen mit Werten von 58 bzw. 61 einen Großteil des vor-Ort-Einkommens an ihr Umland (v.a. in Richtung Korbach).

Die Struktur des Arbeitsmarktes der Region Naturpark Diemelsee ist insgesamt ungünstiger als der bundesweite bzw. hessische Durchschnitt, weil der Anteil an stark vom Arbeitsplatzabbau bedrohten Industriearbeitsplätzen und Arbeitsplätzen im Baugewerbe deutlich über dem Bundes- bzw. Landesdurchschnitt liegt. Allerdings zeigen sich deutliche intraregionale Unterschiede. In Willingen ist der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor mit 76,14% deutlich höher als in Korbach oder Diemelsee und liegt sogar leicht über dem Landesdurchschnitt. Hier spiegelt sich die Bedeutung der Gemeinde als hessische Tourismushochburg Nr. 1 wieder. Belegbar ist das zusätzlich durch den hohen Anteil von Beschäftigten im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr, welcher mit 56,8% fast dreimal so hoch ist wie der Landesdurchschnitt. Korbach und Diemelsee zeichnen sich dagegen durch eine Dominanz des gewerblichen Sektors aus – die prozentualen Werte liegen mit 44,1 bzw. 52,83 deutlich über dem Landesdurchschnitt (27,77%). Eine überproportional große Rolle spielt in der Gemeinde Diemelsee zudem der primäre Sektor, der mit 3,38% mehr als fünfmal über dem Landeswert liegt. Eine wichtige Säule der Region ist das Handwerk, auf das ein großer Anteil der in der Region gemeldeten Ausbildungsplätze entfällt. Es strukturiert sich überwiegend in kleinen Betrieben.

Die Jugendarbeitslosigkeit lag im Jahr 2005 in der Region Naturpark Diemelsee (mit Ausnahme der Stadt Korbach) unter dem Landesdurchschnitt. Gleiches gilt für die Arbeitslosenquote.

Stärken – Schwächen – Chancen - Risiken

Aus der Gebietsanalyse und der begleitenden Bürgerarbeit ergeben sich folgende grundlegende Stärken der Region, die zu erhalten und auszubauen sind:

- Hohe Lebensqualität, niedrige Lebenshaltungskosten
- Intakte Natur, schöne (Kultur-)Landschaft (z.B. Bergheiden von europaweiter Bedeutung)
- Naturpark Diemelsee, Geopark Waldeck-Frankenberg
- Diemelsee (hoher Freizeitwert, hoher Naturschutzwert)
- Vielseitige Strukturierung mit unterschiedlichen Schwerpunkten in der Region (bezogen jeweils auf die Bereiche Wirtschaft, Tourismus, Natur und Landwirtschaft)
- Große Zahl von Unternehmen unterschiedlicher Größenordnung, aktive kommunale Wirtschaftsförderung
- Deutliche Zentralität der Stadt Korbach (Arbeitsplatzangebot, Kaufkraft, soziale, medizinische und Bildungs-Einrichtungen)
- Hessens Tourismusregion Nr. 1
- Bekannte, gut angenommene touristische Region Waldecker Land
- Vielseitige touristische Basisausstattung (unterschiedliche Schwerpunkte/Angebote der Kommunen)
- Kulturelle/sportliche Großveranstaltungen mit überregionalem Eventcharakter

- Relativ gute landwirtschaftliche Infrastruktur
- Große Bedeutung Viehwirtschaft/Milchproduktion
- Weit überdurchschnittlicher Anteil regenerativer Energieerzeugung

Grundlegende Schwächen der Region, die es zu mildern bzw. beseitigen gilt, erstrecken sich v.a. auf folgende Themenbereiche:

- Geringe Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsstruktur und –prognose meist deutlich schlechter als der hessische Durchschnitt
- Verkehrstechnische Anbindung (ÖPNV, Individualverkehr), schlechte Erreichbarkeit als Standortnachteil
- Hohe Bedeutung des II. Sektors mit den möglichen Konsequenzen des wirtschaftlichen Strukturwandels
- Niedrige Wissensinfrastruktur, geringe Anzahl moderner Arbeitsplätze
- Geringe Gründungsintensität
- Niedrige Quote hochqualifizierter Beschäftigter, fehlende Fachkräfte/qualifizierte Nachwuchskräfte v.a. im technischen Bereich
- Oft geringe Qualität und z.T. fehlende Angebote im Bereich der touristischen Infrastrukturausstattung sowie Angebotspalette
- Fehlendes bzw. wenig professionelles gemeinsames Marketing (Tourismus)
- Ungünstige naturräumliche Voraussetzungen für die Landwirtschaft in Verbindung mit den allgemeinen Problemen des landwirtschaftlichen Strukturwandels
- Geringe regionale Vermarktung (Land- und Forstwirtschaft)
- Potenziale für Biogas und energetische Nutzung von Holz/Wind/Wasser bereits weitestgehend ausgeschöpft
- Sehr geringe Fläche an Naturschutzgebieten i.w.S. (z.B. Natura 2000)
- z.T. mangelndes Bewusstsein der Bevölkerung gegenüber dem Schutzgut Natur und Landschaft

Aussichtsreiche Entwicklungschancen ergeben sich für die Region besonders in den folgenden Themenfeldern:

- Nutzung des hohen Natur- und Kulturrumpotenzials für den anspruchsvollen Qualitätstourismus
- Sicherung/Ausbau der Freizeiteinrichtungen, kulturellen Events, etc. für den Tourismus zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und zum Erhalt/zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region
- Ausbau des Tourismus als Wirtschaftsfaktor
- Hoher Anteil an Silver-Agern (Generation 55+) als Konsumenten (z.B. Bereich Gesundheit, Tourismus) von inner- und außerhalb der Region
- Synergieeffekte durch Zusammenarbeit und gemeinsames Auftreten der Kommunen mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Natur und Landwirtschaft
- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Gastronomie und Landwirtschaft (Etablierung und Vermarktung regionaler Produkte)
- Neue Dorfentwicklungskonzepte, Bedarf an vielseitig nutzbaren altersgerechten (öffentlichen) Einrichtungen zur Kommunikation, Versorgung und Wohnen/Betreuung
- Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten im technischen Bereich (v.a. Maschinenbau)
- Hohes Energiesparpotenzial durch viele Altbauten in den Dörfern
- Ausbau der Solarenergienutzung

Mögliche Risiken für die Region, denen im Zuge der regionalen Entwicklung begegnet werden muss, sind im Folgenden dargestellt:

- Negative Auswirkungen des prognostizierten demographischen Wandels
- Mangelnde Erhaltung der Dorfkerne, Zunahme an Gebäudeleerständen
- Verlust an Versorgungseinrichtungen, Bildungsinfrastruktur, etc.
- Zu starke Konzentration auf die derzeitigen wirtschaftlichen Schwerpunkte der Kommunen, geringe intrakommunale Diversifizierung (Gefahr der Monostrukturierung)
- Abhängigkeit von wenigen großen Arbeitgebern im Industriesektor

Regionale Entwicklungsstrategie

Aus der dargestellten SWOT-Analyse ergibt sich für die Region Handlungsbedarf zur Initiierung chancenreicher Entwicklungen v.a. in folgenden Handlungsfeldern:

- I Tourismus: Hier gilt es, die zuvor dargestellten Stärken der Region auszubauen und punktuell und strukturell vorhandene Schwächen zu beseitigen. Aufgrund der sehr hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in der Region besitzt dieses Handlungsfeld im Regionalen Entwicklungskonzept den höchsten Stellenwert. Die touristischen Ziele des vorliegenden Entwicklungskonzepts wurden mit der übergeordneten Region „Waldecker Land“ sowie dem Regionalmanagement Nordhessen abgestimmt.
- II Regionale Wirtschaftsentwicklung: Hier ist die vielseitige Strukturierung mit unterschiedlichen wirtschaftlichen Schwerpunkten der Kommunen zu erhalten und auszubauen. Hierüber können die Risiken der Abhängigkeit von II. Sektor sowie die Gefahr einer Monostrukturierung verringert werden.
- III Lebensqualität im ländlichen Raum: Hier muss den überdurchschnittlich negativen Prognosen zur demographischen Entwicklung durch innovative, an die speziellen Bedürfnisse der Region angepasste Konzepte begegnet werden, um – begleitend zu den strategischen Lösungsansätzen in allen anderen Handlungsfeldern – die derzeit noch als hoch angesehene Lebensqualität zu erhalten.
- IV Natur- und Klimaschutz: Hier gilt es, das hohe naturräumliche Potenzial der Region zu nutzen und zu schützen – zum Erhalt und zur Verbesserung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume, zur weiteren Inwertsetzung durch einen nachhaltigen naturgebundenen Tourismus und als Image gebendes Merkmal regionaler Identität.

Leitbild

Wichtigstes profilbildendes Themenfeld der Region ist der Tourismus. Die Chancen zur Mehrwertbildung sind aufgrund der bestehenden Voraussetzungen in der Region als sehr günstig zu bezeichnen. Gleichzeitig bieten die in vielen Bereichen bestehenden punktuellen oder strukturellen Mängel in Qualität, Vernetzung und Vermarktung ein hohes Entwicklungspotenzial. Dabei spielen v.a. Synergieeffekte, die sich aus der Vernetzung der unterschiedlichen touristischen Schwerpunkte der Kommunen Diemelsee, Willingen und Korbach ergeben, eine bedeutende Rolle.

Mit dem Sektor Tourismus sind die übrigen Handlungsfelder eng verknüpft. Im Handlungsfeld Natur- & Klimaschutz spielt z.B. der Erhalt des bäuerlichen Landschaftsbilds eine entscheidende Rolle für die Vermarktung naturtouristischer Angebote. Gleichzeitig bietet der Tourismus Chancen zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (Landtourismus, Direktvermarktung u.a.), für neue Arbeitsplätze in Handel und Gastronomie und somit letztlich auch

zur Abmilderung der bestehenden Abhängigkeit des Bereichs Wirtschaft & Arbeit vom in der Region überdurchschnittlich starken 2. Sektor.

Die Regionale Partnerschaft der drei Kommunen Korbach, Willingen und Diemelsee stellt sich daher unter folgendes Motto:

Tourismusregion Naturpark Diemelsee:
Stadt – Land – See
aktive Erholung, intakte Natur

Die Begriffe Stadt, Land und See sollen dabei die unterschiedlichen touristischen Schwerpunkte symbolisieren, die sich gegenseitig ergänzen und durch die zukünftige gemeinsame Vermarktung fehlende Bausteine in einzelnen Kommunen kompensieren können.

Strategische Entwicklungsziele

Den Handlungsfeldern sind folgende strategische Entwicklungsziele zugeordnet. Sie formulieren die übergeordneten Ziele zur Umsetzung des zuvor formulierten Entwicklungsleitbildes für die Region Naturpark Diemelsee.

- I Ausbau und Verbesserung des (qualitäts-) touristischen Angebots: Hier gilt es, die bestehenden touristischen Potenziale der Region nicht nur zu halten, sondern im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung auszubauen. Hierzu zählt die Aufwertung und zielgruppenspezifische Erweiterung der touristischen Angebotspalette sowie die Positionierung und Profilierung der touristischen Kernkompetenzen der Region mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten. Ein wesentliches Aktionsgebiet sind die Bereiche Natur- und Kulturtourismus und hier v.a. das Segment „Natur & Aktiv“. Die zu beobachtende gesellschaftliche Entwicklung weg von der Spaßgesellschaft des ausgehenden 20. Jh. hin zur Sinngesellschaft des 21. Jh. fordert die Region geradezu heraus, mit neuen Angeboten ihre weitgehend intakte Natur- und Kulturlandschaft sowie das Naturerlebnis in den Mittelpunkt zu stellen.
- II Verbesserung der Vernetzung, Kommunikation und Vermarktung in der regionalen Wirtschaft: Die vielseitige wirtschaftliche Strukturierung der Region bietet zur Erreichung dieses Ziels eine gesunde Basis. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Bereichen „kleine und mittlere Unternehmen“ sowie „Existenzgründung“. Im Rahmen der Vernetzung spielt auch die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe eine wichtige Rolle. Hier gilt es, nicht nur die ungenutzten Potenziale im Bereich Maschinenbau und Industriedienstleistung auszufüllen, sondern v.a. auch die intraregionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte zu verbessern. Chancen ergeben sich besonders durch einen starken Tourismus, der potenziell eine höhere Nachfrage nach regionalen Produkten generiert. Zudem bietet der Tourismus Anreize für (Teil-) Existenzgründungen im landwirtschaftlichen Bereich (Beherbergung, Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, sonstige landtouristische Angebote).
- III Sicherung der Lebensqualität vor dem Hintergrund des demographischen Wandels: Der Ansatz der Regionalentwicklung baut diesbezüglich auf zwei Bausteinen auf. Einerseits müssen bereits eingetretene Verschlechterungen der Lebensqualität im Sinne einer „Nachsorge“ durch neue, angepasste Konzepte rückgängig gemacht oder zumindest abgefedert werden. Andererseits liegt ein Schwerpunkt im Sinne einer „Vorbeugung“ darauf, die Strukturen der Region und v.a. der Dörfer in Verbindung mit den zukünftigen Herausforderungen so umzugestalten, um mittel- bis langfristig den Bewohnern der unterschiedlichen Altersgruppen weiterhin eine hohe Lebensqualität bieten zu können. Hierzu sind neben dem bedarfsgerechten Umbau und der Anpassung

der „Hardware“ (bauliche Strukturen, Infrastruktureinrichtungen u.a.) v.a. Motivations- und Diskussionsprozesse nötig, um die anstehenden Probleme der Bevölkerung aufzuzeigen und sie für Problemlösungen zu sensibilisieren.

- IV Förderung des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen in der Region: Die relativ intakte, schöne Mittelgebirgslandschaft mit einer geringen Besiedlungsdichte stellt neben ihrer Funktion als wichtiges Identität stiftendes Merkmal auch die natürliche Grundlage für den Tourismus und die Landwirtschaft, besonders hinsichtlich unterschiedlichster Diversifizierungsmöglichkeiten, dar. Ihr Erhalt ist daher für die nachhaltige Entwicklung der Region von entscheidender Bedeutung. Es gilt, bestehende Grundlagen (sehr hoher Anteil regenerativ erzeugter Energie, gentechnikfreie Region, Bergheiden als europaweit bedeutende Biotope) als positive Werte zu kommunizieren und für die zukünftige Entwicklung – nicht zuletzt zur Profilschärfung im Rahmen des naturgebundenen Tourismus – zu nutzen.

Leitprojekte

Zur Lösung von Kernproblemen, zur Beseitigung vorhandener Defizite und zur Wahrnehmung der herausgearbeiteten Entwicklungschancen der Region wurden folgende sektoren- und handlungsfeldübergreifende Leitprojekte definiert:

1. Erholung und Sport – Aktivtourismusregion Naturpark Diemelsee: Im Rahmen der touristischen Weiterentwicklung der Region besitzt der Schwerpunkt „Erholung und Sport“ einen hohen Stellenwert. Die Betonung des sportlichen Charakters unterscheidet die Region dabei von Mitbewerbern im Segment „Natur & Aktiv“ und dient der gezielten Profilschärfung. Ziel ist es, über den profilbildenden Ausbau der regionalen Kompetenzen nicht nur positive imagebildende Prozesse in Gang zu setzen, sondern auch Mehrwert in verschiedenen Sektoren neben dem originären Tourismus (Handwerk, Einzelhandel, Gastronomie) zu generieren.
2. Geopark Waldeck-Frankenberg (zugleich Kooperationsprojekt): Durch den regionsübergreifenden Ansatz besitzt das Leitprojekt Geopark nicht nur für die Region Naturpark Diemelsee einen herausragenden strukturpolitischen Effekt, sondern lässt auch Anstoßwirkungen für weitere Projekte im sachlichen Kontext und entsprechende Synergieeffekte in und zwischen den benachbarten LEADER-Regionen in Hessen und Nordrhein-Westfalen erwarten. Ziel ist eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft durch die Förderung der regionalen Wirtschaftsentwicklung v.a. im Bereich Geo- und Naturtourismus.
3. Naturpark Diemelsee – Schutz und Nutzung: Der Naturpark Diemelsee besitzt als zertifizierte „Nationale Naturlandschaft“ eine zentrale Bedeutung für die zukünftige Entwicklungsstrategie. Er bildet die Klammer für ein gemeinsames Auftreten der Mitgliedskommunen auf dem „Marktplatz der Regionen“ und dient über die mit dem Markennamen verbundenen positiven imagebildenden Werte auch der Schärfung des naturtouristischen Profils der Region. Er wirkt auch als Impulsgeber für die angestrebte Ausweitung der naturschutzrechtlich geschützten Flächen und die Förderung von Bindung und Bildung der Bevölkerung zur Natur.
4. Bedarfsorientierte Dorfentwicklung 2020: Die Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum ist, gerade im Hinblick auf die Prognosen zur demographischen Entwicklung, eines der zentralen, sektorübergreifenden Themen der nächsten Jahrzehnte. Hierzu sollen innovative Lösungsansätze entwickelt werden, die im Idealfall auf andere Regionen übertragbar sind. Ein Beispiel ist die Einrichtung einer Dorfentwicklungs-„Gesellschaft“, die vernetzte Konzepte zur bedarfsorientierten Dorfentwicklung (z.B. bezüglich angepasster Wohn-, Arbeits- und Versorgungsinfrastruktur, Schulen und Kindergärten, Betreuungsangebote usw.) entwirft, die durch innovative Ideen neue

Impulse zur Erhöhung der Lebensqualität geben und die Dörfer für neue Bevölkerungsgruppen attraktiver gestalten.

Maßnahmenschwerpunkte

Der vorgesehene Maßnahmeneinsatz im Rahmen des vorliegenden Konzepts leitet sich aus den oben dargestellten Entwicklungszielen und Leitprojekten ab. Prinzipiell werden im Sinne einer nachhaltigen integrierten Regionalentwicklung alle angebotenen Maßnahmen berücksichtigt. Ein Schwerpunkt liegt jedoch einerseits bei Maßnahmen, die im weitesten Sinne dem naturgebundenen Tourismus dienen (z.B. Codes 311 B, 313, 323, z.T. 331, 421), andererseits bei der Förderung der regionalen Wirtschaft sowie der Diversifizierung im Bereich Landwirtschaft (Codes 311 C, 312, z.T. 331). Wichtig ist zudem die Förderung von Investitionen für Versorgungseinrichtungen, die die Lebensqualität in der Region angesichts des demographischen Wandels erhalten oder gar verbessern (Code 321 A). Dagegen besitzt vor dem Hintergrund der in der Region bestehenden Strukturen im Bereich Landwirtschaft und Energiewirtschaft das Thema Biorohstoffe/Energie (Codes 311 A, 321 B) nur eine geringe Bedeutung. Schließlich soll mit den Mitteln der Codes 341 und 431 die professionelle Begleitung und Umsetzung der Regionalentwicklungsstrategie sichergestellt werden.

Organisationsstruktur und Verfahrensweise des Regionalforums

Die Organisation des Regionalforums greift auf bestehende länderübergreifende Strukturen in der Region zurück. Innerhalb des Vereins „Region Naturpark Diemelsee e.V.“ wird eine neue Kommission „LEADER Region Naturpark Diemelsee“ als alleiniges Entscheidungsgremium (Regionalforum) im Sinne des LEADER-Prozesses in Hessen installiert. Die bestehenden LEADER-Arbeitsgruppen werden unter dem Dach des Vereins weitergeführt. Die themenfeldbezogenen Arbeitsgruppen können projektbezogene Untergruppen bilden, die für die Region wichtige Projekte mit Unterstützung des Regionalmanagements entwickeln und bis zum Status der Förderfähigkeit mitbetreuen. Das Regionalmanagement soll an ein externes Büro vergeben werden. Auftraggeber wird der Verein „Region Naturpark Diemelsee e.V.“. Der Vereinsvorstand hat sicherzustellen, dass das Regionalmanagement mit Ausnahme der Kooperationsprojekte ausschließlich für die hessische LEADER-Region tätig ist. Die Co-Finanzierung während der Anschubphase sowie die anschließende Finanzierung erfolgt größtenteils über zweckgebundene kommunale Einlagen der Mitgliedskommunen Korbach, Willingen und Diemelsee. Darüber hinaus soll v.a. nach Ablauf der Anschubfinanzierung ein gewisser Finanzierungsanteil durch eigene wirtschaftliche Tätigkeit des Regionalmanagements aufgebracht werden.

Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung

Zur Erfolgskontrolle und zur Steuerung des Entwicklungsprozesses werden grundsätzlich drei Ansätze verfolgt. Zur Steuerung des Prozesses und zur Dokumentation der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Arbeit des Regionalmanagement wird vom Management jährlich eine Selbstevaluierung nach dem Verfahren des Nova-Institutes durchgeführt. Neben dieser Selbstevaluierung wird nach Ablauf von drei Jahren eine Evaluierung durch externe Berater vorgesehen. Zur Projektsteuerung wird vom Regionalmanagement zu Projektbeginn in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Projektträgern ein standardisierter Projektevaluierungsbogen ausgefüllt. Die festgelegten Projektschritte und Meilensteine werden regelmäßig durch das Regionalmanagement bei den Projektträgern abgefragt und öffentlichkeitswirksam präsentiert. Die Ergebnisse der Prozess- und Projektevaluierung werden in jährlich anzufertigen Berichten dargelegt.